

Geschichte | Sittener Domkapitel übergibt Archiv und Bibliothek dem Staatsarchiv und der Mediathek

## 160 Laufmeter Geschichte

**SITTEN | Liturgische und rechtliche Manuskripte aus dem 9. bis 16. Jahrhundert, das älteste Register eines öffentlichen Notars in der Schweiz und viele weitere Schätze lagern im Archiv des Domkapitels Sitten.**

Nun übergibt das Domkapitel sein Archiv dem Walliser Staatsarchiv und seine Bibliothek der Mediathek Wallis in Sitten zur fachgerechten Aufbewahrung. Das Staatsarchiv und die Mediathek Wallis sind seit vergangem Mai im Kulturzentrum Arsenaux an der Rue de Lausanne 45 unter einem Dach vereint. Die «Züglete» der Dokumente und Bücher erfolgt in Etappen und soll bis Mitte 2019 abgeschlossen sein.

**«In Zukunft dürfen wir alle vom erleichterten Zugang zu den Dokumenten profitieren»**Esther Waeber-Kalbermatten  
Staatsratspräsidentin

Die beeindruckende Sammlung war einst in einem Nebengebäude der Kirche Valeria untergebracht. 1958 wurden die Dokumente in ein Gebäude des Domkapitels in Sitten verlegt, und 1992 schliesslich in einem Flügel des Bischofshauses eingelagert.

**«Aussergewöhnliche Sammlung»**

Die Bibliothek und das Archiv des Domkapitels umfassen Dokumente, die sich über insgesamt 160 Laufmeter erstrecken.

WORT UND ANTWORT

## Ich glaube an die Auferstehung der Toten

*Die Tage von Allerheiligen und Allerseelen haben uns die Wirklichkeit des Todes neu in Erinnerung gerufen. Es tut weh, am Grab von Menschen zu stehen, die uns im Leben begleitet haben, oder denen wir auf unserem Lebensweg begegnet sind.**In einem Streitgespräch im Evangelium dieses Wochenendes geht es um die Auferstehung der Toten. Die Sadduzäer können sich ein Weiterleben nach dem Tod nicht vorstellen und lehnen die Auferstehung der Toten ab. Für sie haben nur die ersten fünf Bücher der Bibel religiöse Geltung und Verbindlichkeit, und in diesen ist das Thema Auferstehung nicht angesprochen. Vor diesem Hintergrund konfrontieren sie Jesus mit einem Problem und führen ein sehr drastisches Beispiel an, das wir heute mit unserer Auffassung von Ehe nicht mehr in Einklang bringen können. Für die Juden galt Kinderreichtum als der entscheidende Segen Gottes. Kinderlosigkeit galt als**Schmach. Deswegen gab es die Vorschrift der Schwagerehe. All dies müssen wir berücksichtigen, um die Antwort Jesu richtig verstehen zu können. In der zukünftigen Welt herrschen andere Massstäbe, die mit den Gepflogenheiten dieser Welt nicht zu vergleichen sind. Es geht hier nicht um die Frage, wer wessen Frau oder Mann im ewigen Leben sein wird, sondern es geht um die ganz entscheidende Frage: Gibt es eine Auferstehung der Toten oder gibt es sie nicht? Die Antwort Jesu macht deutlich, dass er selbst von der Wirklichkeit einer Auferstehung der Toten überzeugt gewesen ist.**Sind wir heute auch noch so davon überzeugt? Wenn ich mich umhöre, habe ich manchmal den Eindruck, dass viele von einer totalen Hoffnungslosigkeit geprägt sind. «Wir werden uns niemals wiedersehen»; «Ich habe alles verloren»; «In unseren Herzen ist es dunkel geworden»; «Ohne Hoffnung gestorben». Ganz sicher drücken***Kostbarkeiten.** Kantonsbibliothekar Damian Elsig, Domherr Richard Lehner, Dekan des Domkapitels, Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten, Kantonsarchivar Alain Dubois und Domherr Josef Sarbach (von links) präsentieren ein Chronogramm von 1733.

FOTO WB

Das Archivgut besteht aus Pergamenten, Pergamentrollen, Registern und gedruckten Büchern aus der Zeit des 9. Jahrhunderts bis heute. Der reiche Bestand dokumentiert die über 1000-jährige Präsenz der Domherren auf Valeria. Aufgrund der politischen und religiösen Rolle, die das Domkapitel an der Seite des Bischofs von Sitten im gesamten Kanton und in den benachbarten Regionen spielte, ist der Bestand zudem eine wichtige Quelle für die Walliser Geschichte des Mittelalters und des «Ancien Régime».

«Es handelt sich um eine aussergewöhnliche Sammlung für das Wallis, die Schweiz und sogar auf internationaler Ebene», sagte Kantonsarchivar Alain Dubois anlässlich der Unterzeichnung des Depositavertrags. Sowohl die lange Zeitspanne wie auch das Volumen machten den Bestand einzigartig.

Zum Archivgut gehören zahlreiche Schätze wie beispielsweise eine Sammlung

von insgesamt 121 liturgischen und rechtlichen Manuskripten sowie von Manuskripten zu Unterrichtszwecken aus dem 9. bis 16. Jahrhundert. In der «Schatzkammer» finden sich ausserdem 338 Bände von Urbaren, also Verzeichnisse von Besitzrechten der Grundherrschaften vom 12. bis 19. Jahrhundert.

**Ältestes Notarregister**

Auch Notariatsurkunden von Mitte des 13. bis Anfang des 18. Jahrhunderts zählen zu den Kostbarkeiten, darunter die Urkunden von Notar Martin aus Sitten von 1275 bis 1300. Es handelt sich dabei um das älteste Notariatsregister auf Papier der Alpennordseite sowie um das älteste Register eines öffentlichen Notars in der Schweiz.

**Erhalten und zugänglich machen**

Das Depositum der Bibliothek und des Archivs soll sicherstel-

len, dass dieses vielfältige Kulturerbe für künftige Generationen erhalten bleibt und einem breiten Publikum zugänglich gemacht wird. Das Domkapitel hat im Verlauf der letzten Jahre bereits seine wertvollsten Manuskripte digitalisieren lassen. Sie können auf der Plattform e-codices eingesehen werden. Das Staatsarchiv und die Media-

thek wollen diese Arbeit fortsetzen, damit in Zukunft alle Interessierten von einem erleichterten Zugang zu den Dokumenten profitieren können, wie Regierungspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten sagte. Teilweise würden Dokumente auch im neuen Raum für Walliser Kulturgut im Kulturzentrum Arsenaux präsentiert. **fm**

## Was ist denn ein Domherr?

Die Antwort auf diese Frage lieferte einer, der es wissen muss: Domherr Josef Sarbach. Ein Domherr sei ein Diözesanpriester, der vom Bischof in Absprache mit dem Domkapitel ernannt und vom Gesamt der Domherren in einer einfachen religiösen Zeremonie mit allen Rechten und Pflichten ins Domkapitel aufgenommen wird, so der Archivar des Sittener Domkapitels. Das Domkapitel seinerseits sei bemüht, dem Bischof helfend zur Hand zu gehen, «und zwar in materieller wie in personeller Hinsicht».

So komme es, dass die Generalvikare für das Ober- und das Unterwallis und auch der Bischofsvikar als Domherren sich ganz in den Dienst des Bischofs stellen, erklärte Sarbach. Für die liturgischen Feiern stelle das Domkapitel dem Bischof ebenso wie der Pfarrei die Kathedrale zur Verfügung, für deren Unterhalt das Domkapitel als Besitzer verantwortlich sei.

## SP unterstützt Bregy

**NATERS |** Für die kommenden Präsidentenwahlen empfiehlt die SP Naters die Wahl des CVP-Kandidaten Philipp Matthias Bregy. Der Entscheidung dazu sei nach einer kontrovers geführten Diskussion mit klarer Mehrheit gefällt worden. Dass die Wahlempfehlung der SP Naters schlussendlich auf Bregy gefallen sei, sei damit zu begründen, dass die CVP auf schweizerischer Ebene in sozialen und gesellschaftlichen Fragen eher die Forderungen der SP unterstütze, heisst es in einer Mitteilung der SP Naters. Die SVP dagegen verfolge eine Politik gegen die Rand- und Bergregionen. Franz Ruppen vertrete eine rückwärtsgerichtete Politik. Grundsätzlich sei aber festzuhalten, so die SP, dass beide Kandidaten selten die Forderungen und Anliegen der SP unterstützen würden. **pan**

Richard Lehner

*solche Worte tiefe Beziehungen zu den Verstorbenen aus; aber wie schlimm ist es, wenn sie in Hoffnungslosigkeit versinken. Der Tod gehört zum Leben. Deshalb erinnern wir uns in diesem November-Monat ganz besonders an die Verstorbenen. Aber wir werden auch auf unseren eigenen Tod gestossen. Nichts ist gewisser als der Tod. Obwohl das niemand bezweifelt und es keine Generation gegeben hat, die durch die Medien mehr mit dem Tode konfrontiert wurde als die unsrige, wird er aus unserem Bewusstsein doch mehr und mehr verdrängt und der Friedhof, als Ort der Begegnung zwischen Lebenden und Toten verliert immer mehr an Bedeutung.**Der Tod – so macht das Evangelium auf besondere Art und Weise deutlich – hat nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat das Leben.*